Französische Revolution: Fragen

Kapitel 2: Gründe

**Warum brach die Französische Revolution aus?**

Zwar sind es berühmte Männer, die wir im Zusammenhang mit der Französischen Revolution kennen lernen. Sie waren durch die Aufklärung beeinflusst.

Aber sie konnten nur handeln, weil hinter ihnen das Volk (oder Teile davon) stand. Und das Volk seinerseits wurde getrieben durch seine grosse Not.

Aber was bedeutet «grosse Not»? Ging es den Menschen so schlecht wie in den Slums von Städten der Dritten Welt? Oder wie armen Menschen bei uns?

Ein Arbeiter in Paris verdiente damals pro Tag 15 Sous – weisst du jetzt mehr? Unter «sous» finden wir auf [wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Sou) die Erklärung, es sei eine Kupfermünze im Wert von 5 Centimes, also rund 5 Rappen. verdient er also 75 Rappen pro Tag? Ist das viel? Ist das wenig?

Wie viel verdiente jemand auf dem Land? Wir wissen, dass er weniger verdiente, denn Paris galt innerhalb von Frankreich als eines der wohlhabendsten Gebiete. Aber vom Land haben wir keine Angaben über die Löhne.

Also: wie lebt ein Pariser Arbeiter? Wir versuchen uns dieser Frage anzunähern, indem wir uns überlegen, was man mit 15 Sous kaufen konnte.

Das können wir mit heute vergleichen. In der Schweiz rechnet das Bundesamt für Statistik aus, wofür ein durchschnittlicher Haushalt ein Geld ausgibt.



Zeichnet ein zehn Zentimeter hohes und 2 Zentimeter breites Rechteck (oder benutzt das Schema rechts). Nehmen wir an, das sei der Lohn einer durchschnittlichen Familie in der Schweiz. Trage ein, wie viel von diesem Lohn (diesen zehn Zentimetern) ausgegeben werden für

* Essen
* Kleidung (und Schuhe)
* Wohnung (Miete, Haushaltgeräte, Mobiliar)
* Gesundheit (Spital, Arzt, Zahnarzt, Medikamente)
* Verkehr (Auto, Fahrkarten)
* Versicherungen (Krankenkasse, Haftpflichtversicherung, Sachversicherung)
* Steuern
* Freizeit, Ferien, Geschenke, Alkohol und Rauchen, Spenden

🡪 Für andere, hier nicht mitgerechnete Ausgaben (Schulgeld usw.) sind es 3 Prozent.

Wie verteilst du die übrigen 97 Prozent oder 9.7 cm deiner Säule? Beginne unten mit Ausfüllen!

Vergleiche dann mit den errechneten Zahlen: Wo hast du Unterschiede? Warum hast du dich vielleicht verschätzt?

Ausgaben eines Schweizer Haushaltes 2004



Man kann diese Ausgaben grob unterteilen in

* Existenzbedarf: wenn man nicht essen, sich kleiden und wohnen kann, dann ist die Existenz gefährdet.
* Grundbedarf: wenn man eine Krankheit nicht kurieren, nicht zur Arbeit fahren, nicht die Versicherungsprämien und Steuern zahlen kann, dann hat man zwar nicht sofort, aber bald einmal Probleme.
* Wahlbedarf: Was man für Ferien, Freizeit, Geschenke, Alkohol, Rauchwaren und Restaurantbesuche ausgibt, das gehört zum Wahlbedarf. Man könnte auch längerfristig darauf verzichten – und viele Menschen in der Schweiz müssen das auch.

Färbe die drei Ausgabenbereiche in der Statistik oben ein, beispielsweise mit Rot (Existenzbedarf), gelb (Grundbedarf) und grün (Wahlbedarf).

Ausgaben eines Pariser Haushaltes 1788



Jetzt schauen wir mal die Verhältnisse in einem Paris Arbeiterhaushalt 1788, im Jahr vor der Revolution an. Das Einkommen beträgt 15 Sous.

Der Preis für 2 Kilogramm Brot, welche eine Familie pro Tag verzehrt, beträgt 7 Sous.

Für Gemüse zum Brot und Öl aufs Brot gibt eine Familie etwa 2,5 Sous pro Tag aus.

Die Kleidung kostet etwa 2 Sous,

die Wohnung (meist nur ein Teil einer Wohnung) auch etwa 2 Sous,

die Steuern und Abgaben etwa 1,5 Sous.

Rechne aus, wie diese Ausgaben auf der Säule oben eingetragen werden müssen. Trage sie ein und färbe wieder Existenz-, Grund- und Wahlbedarf mit den gleichen Farben wie in der Säule links ein.

Wie du siehst, geht bei einer durchschnittlichen Familie in einem noch wohlhabenden Gebiet fast das ganze Geld für den Existenzbedarf drauf. Und dabei ist das Essen nicht etwa dasselbe wie heute: Stell dir vor, du erhieltest pro Tag einfach 300 bis 400 Gramm Brot, das du teilweise etwas ins Öl tunken kannst, und einige Kohlblätter oder Rüben…

Das ist nicht nur eintönig, sondern auch gefährlich. Denn wenn die Menschen so stark von einem einzigen Lebensmittel abhängig sind, so geraten sie rasch in Not, wenn der Preis dieses Lebensmittels steigt.

Deshalb war es nicht nur in Frankreich, sondern in vielen europäischen Ländern die Pflicht der Regierung, Kornhäuser anzulegen, in denen Getreide gespeichert werden konnte; auch in vielen Schweizer Städten gibt es Kornhausgassen, -strassen oder sogar noch Kornhäuser.

Für Paris kaufte die Regierung das Brot in den umliegenden Flussgebieten ein, denn es liess sich am besten über die Flüsse transportieren. Fiel aber eine Ernte schlecht aus, so musste sie das Getreide meist aus dem Ausland, aus Osteuropa übers Meer einführen. Solches Getreide war natürlich massiv teurer. In den guten Zeiten hatte die Regierung den Mehrpreis bezahlt. Aber jetzt waren die Staatskassen leer.

Wenn also der Getreidepreis stieg, dann bekam das die Bevölkerung direkt zu spüren. Und in den Jahren 1788 und 1789 stieg er massiv an. – Male dir die Folgen für einen Haushalt aus und zeichne das Haushaltbudget für einen Brotpreis von 14.5 Sous ein:

Haushaltausgaben im Juli 1789



Brotpreis in Sous (2 Kilogramm Brot)



Schildere das Leben einer Familie zwischen Oktober 1788 und Juli 1789:

...........................................................................................................................................................

...........................................................................................................................................................

...........................................................................................................................................................

Wunderst du dich, dass Menschen in dieser Situation die Bastille stürmten?

**Methodische Bemerkungen**

Voraussetzung dieses Kapitel ist, dass die Schülerinnen die Ereignisse des Jahres 1789 (Kapitel 15.1.1 und 15.1.2) kennen.

Sie können die vorliegenden drei Arbeitsblätter entweder schrittweise abgeben und ausfüllen lassen oder Sie können die Gedanken im Unterrichtsgespräch zusammen mit den SchülerInnen entwickeln. Für diese Variante stellt das Arbeitblatt unten die nötigen Raster bereit.

Sie können auch die eine Hälfte der Klasse mit diesem Kapitel und die andere, etwas leistungsfähigere, mit dem nächsten, Kapitel 15.2.3 beschäftigen und dann die Ergebnisse in Partnerarbeit austauschen lassen oder im Plenum besprechen.

Die Frage nach dem Lebensstandard lässt sich natürlich auch mit dieser Statistik nicht wissenschaftlich beantworten; erstens sind schon die Zahlen vereinfacht, zweitens versteht man unter Essen (Genuss-, Gesundheitsaspekt) heute etwas ganz anderes als damals (Überleben) und drittens sind zahlreiche andere Parameter (Familiengrösse, Arbeitszeit, Feiertage usw.) ausgeklammert. Auch die Tatsache, dass der Brot- nicht nur vom Getreidepreis abhing, sondern auch von den Preisen der (oft verhassten) Müller, von Wasserstand der Flüsse fürs Transportieren und Mahlen des Getreides, wird hier vernachlässigt. Die Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.

Immerhin sind die Zahlen nach Rudé George: Die Massen in der Französischen Revolution. Wien 1961, wissenschaftlich anerkannt.

Lösungsansätze zur letzten Frage nach dem Leben einer Familie unter der Brotteuerung

Nach der schlechten Ernte 1788 begann der Brotpreis zu stiegen. Vermutlich hat die Familie mal bei den Kleidern gespart, nur noch weniger Öl und Gemüse gekauft. Direkte Abgaben wie Steuern und Zölle hat sie zu umgehen versucht. Später ist sie wohl die Miete schuldig geblieben. Eventuell wurde sie aus der Wohnung geworfen. Den kalten Winter musste sie jedenfalls in den alten Kleidern und ohne Heizung überstehen. Seit Monaten hat sie nichts anderes mehr als Brot gegessen.

**Warum brach die Französische Revolution aus?**

****

**Brotpreis in Sous (2 Kilogramm Brot)**



Schildere das Leben einer Familie zwischen Oktober 1788 und Juli 1789:

………